IFÜREL Mitarbeitermagazin

WIR SIND IFÜREL

02
2020

DIE CORONA-KRISE: AUSWIRKUNGEN UND MASSNAHMEN BEI IFÜREL 2 ff.

DANK MAL ANDERS: IN BILDERN 6 & 7

INTERNES AUDIT: WIR BEGLEITEN UNSERE ARBEITSSICHERHEITS-FACHKRAFT DURCH DEN TAG 8 & 9

VÄTER & SÖHNE: IFÜREL-FAMILIENGESCHICHTEN 11

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir alle treten kürzer in dieser nie da gewesenen, uns allen Alles abverlangenden Situation.

Arbeits- wie Privatleben sind in einer Weise von den Auswirkungen eines weltweit grassierenden Virus betroffen, wie wir uns dies nicht hätten vorstellen können. Eben noch Normalität, heute absoluter Ausnahmezustand. Wo Stillstände über Monate vorbereitet wurden, heute Stillstand.

Dass und wie es trotzdem auch für IFÜREL weitergeht, lesen Sie im Inneren.

Ihre Katrin Kleyboldt
Redaktion

2 0 2 0

Sekunden Meter
Händewaschen Abstand Ausnahmen

IFÜREL IM CORONA-MODUS

Krisenmanagement, Baustellenrückmeldungen, Stimmungsbilder

Am 23. März hat die Bundesregierung mit drastischen Regulierungen des allgemeinen öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens auf das unter der Bezeichnung Covid 19 bekannt gewordene, weltweit grassierende Virus reagiert, um die weitere Ausbreitung innerhalb Deutschland einzudämmen.

Foto: freepik

Mit versetzten Arbeits-, Umkleide-, Pausen- und Duschzeiten, mit der Verlagerung von Bürotätigkeit ins Home-Office, mit Selbstversorgung außerhalb der Kantinen, mit einer angepassten Arbeitsweise in maximaler Gruppenstärke von zwei Personen am selben Ort, mit der Auflösung bisheriger Fahrgemeinschaften zum Einsatzort, mit der generellen Wahrung des gebotenen Mindestabstands sowie nicht zuletzt mit der strikten Einhaltung der inzwischen hinlänglich kommunizierten Hygienevorschriften **setzt IFÜREL die staatlicherseits verordneten Kontaktbeschränkungen auch innerbetrieblich um**.

Auf den Werksgeländen unserer Kunden greifen teils verschärfte Maßnahmen.

Auf Seiten der Auftraggeber wurden seither **Stillstände verschoben, Projekte heruntergefahren und Aufträge gestoppt** (hierzu im Einzelnen auf den folgenden Seiten).

Bereits am 16. März hatte die Geschäftsführung einen **Krisenstab** etabliert bestehend aus Jörg-Michael Krichel als Geschäftsführer, Dirk Theissen für die BAs/BUs, Detlev Bloch als Interessensvertreter von Betriebsrat und die Belegschaft, Bernd Boomgaren als Koordinator der Ressourcenplanung und -steuerung sowie Patrick Wachtarz als Personalleiter, welcher seitdem **werktäglich um 8:00 Uhr** – meist per Zuschaltung von Teilnehmern per Telefonkonferenz – tagt, um die neusten Entwicklungen und Handlungsbedarfe zu analysieren. **Jeweils um 14:00 Uhr** werden die daraus **abgeleiteten Maßnahmen** in einer Rundmail an alle Betriebsabteilungsleiter bekanntgegeben und die drängendsten Fragen zu beantworten versucht.

Zur Aufrechterhaltung der IT, von Lohn, Einkauf, Finanzbuchhaltung und Controlling sind beispielsweise umgehend **digitale Heimarbeitsplätze** eingerichtet worden. Weiterhin ergingen diverse Anweisungen an die Baustellenleiter mit dem Ziel, die **Liquidität** innerhalb des Unternehmens ebenso **sicherzustellen** wie einen weitestgehend normalen Betriebsablauf. Um fehlende Auslastung abzufangen, wurden die Mitarbeiter dringend dazu aufgerufen, Urlaubs- und Arbeitszeitkonten abzubauen.
Im April sah sich die Geschäftsführung aufgrund der personellen und finanziellen Planungsunsicherheit dennoch gezwungen, von der Möglichkeit der **Kurzarbeit** Gebrauch zu machen.

Täglich ergeben sich für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **neue Sachlagen**, die sie vor bisher nicht gekannte Herausforderungen stellen und eine schnelle Reaktion sowie einen konstruktiven Umgang mit den zunehmenden Komplikationen im Arbeitsalltag erfordern. IFÜREL ist stolz darauf, dass trotz aller Widrigkeiten überwiegend Gemeinsinn, Einsicht und allgemeine Rücksichtnahme vorherrschen. **Als Dank an all diejenigen** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in diesen turbulenten Zeiten Durchhaltevermögen, Flexibilität, Entgegenkommen und ungebrochene Einsatzbereitschaft an den Tag legen und die Stimmung hochhalten, wurden aktuell **Tankgutscheine** im Wert von 20 EUR ausgegeben.

Noch hat IFÜREL keine Covid19-Infektion zu beklagen. Ein konkreter Verdachtsfall hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Möge es so bleiben!
Dort, wo sicheres Arbeiten gewährleistet ist, ist IFÜREL mit voller Leistungskraft im Einsatz, um die gewohnte Qualität auch unter erschwerten Bedingungen abzuliefern.

Einen kurzen Abriss dessen, was die vergangenen Wochen für unsere Stützpunkte und Betriebsabteilungen mit sich brachte, lesen Sie hier:

Verwaltung, Herne

Die IT
...arbeitet derzeit mit reduzierter Personalstärke von 2 Personen und hält unsere Netzwerke, Office-Pakete sowie ERP-Systeme „up-to-date" und lauffähig.

Die Kalkulation
...arbeitet seit mehr als drei Wochen aus dem Home-Office. Neben Projekt- und Rahmenvertragskalkulationen wurde eine Groß-Offensive zur Erlangung von weiteren Aufträgen gestartet mit dem Ziel, das Ausmaß der Kurzarbeit so gering wie möglich zu halten.

Im Einkauf
...hat sich der Fokus verschoben auf die (durch die hohe Nachfrage erschwerte) Beschaffung von Atemschutzmasken, Desinfektionsmittel und sonstige Hygieneprodukte. Wir sind hier im Gespräch mit Bekleidungsherstellern und sogar Kornbrennereien, die ihre Produktion umgestellt haben. Zulassungen von Fahrzeugen sind aufgrund der Schließung der KFZ-Stellen vorübergehend unmöglich geworden.

Das Personalwesen
...ist beschäftigt mit Kurzarbeitsanträgen, Genehmigungen und der Erstellung prüffähiger Unterlagen für die Behörden. Gemeinsam mit unserem Recruiting wird gerade antizyklisch versucht, an gute Mitarbeiter/Innen für den Herbst/Winter 2020 zu kommen, um dann für die verschobenen Stillstände, Projekte und sonstigen Arbeiten gut vorbereitet zu sein. Auch hier sind 50 Prozent der Belegschaft im Home-Office oder in Kurzarbeit.

Controlling und Finanzbuchhaltung
...arbeiten fieberhaft an der Liquidität des Unternehmens durch Beantragung von Soforthilfen, KfW-Krediten oder Stundung von Steuerzahlungen im vertretbaren Maß. Es werden auch noch die kleinsten Ausgaben durchleuchtet und die Kostenstruktur immer weiter optimiert. Auf dem Prüfstand steht alles angefangen von Mietverträgen über Leasingverträge bis hin zu den Auslagen und zur Anschaffung von Büromaterialien.

Stützpunkt Surwold

Helder Casquinha
Auf den Baustellen des Stützpunktes Surwold gibt es bisher keine Veränderungen; unter Einhaltung sämtlicher Vorschriften kann regulär weitergearbeitet werden.

Frankfurt (Industriepark Höchst)

Torsten Brauer / Dennis Hambel

„Die Mannschaften vor Ort machen einen sehr guten Job und reagieren äußerst flexibel auf die Veränderungen. Ein großes Lob!"

- Die Skala der von den Hauptkunden eingeholten Stellungnahmen reichte von uneingeschränkt möglicher Arbeitsausführung bis hin zum vollständigen Stopp der Arbeiten in einzelnen Bereichen
- Dort, wo Aufträge nicht durchgeführt werden können, wurden Ersatzaufträge zur Verfügung gestellt oder eingefordert.
- Die **Azubis** sind nun geschlossen in der Betriebsabteilung und nehmen am **virtuellen Unterricht der Provadis** teil.
- Als problematisch stellt sich dar, dass manche Kunden trotz Zugehörigkeit zur selben Firma teils unterschiedlich und damit wenig berechenbar agieren
- In der dritten Woche nach Auferlegung der Kontaktbeschränkungen war eine **leichte Entspannung** erkennbar; Schnellschüsse der Kunden blieben aus; Arbeiten konnten nahezu normal durchgeführt werden.

BA Darmstadt/ SP Gernsheim (Merck)

Christian Emmerich / Gregor Mojesik

- Bisher können die meisten Arbeiten bei Merck weiterhin durchgeführt werden.
- Geräteprüfungen wurden ausgesetzt, noch nicht begonnene Auftragsarbeiten verschoben.
- Ein Stellvertreter-Notfallplan und ein Maßnahmenplan für Quarantänefälle wurde erarbeitet
- Es wurden zusätzliche mobile Arbeitsplätze für die temporäre Heimarbeit geschaffen

SP Duisburg-Homberg (Venator)

Raimund Grösbrink

- Nach Möglichkeit wurden Tätigkeiten wie DGUV/V3-Prüfungen, Thermographie, Batteriewartungsarbeiten, Installationsarbeiten hin zu Einzelarbeit verlagert
- Pausenzeiten wurden aufgeteilt
- Im Transporter werden nach Möglichkeit nur Einzelfahrten durchgeführt.
- Der Kontakt zum Kunden erfolgt vorrangig telefonisch.

BA Wesseling/Godorf (Shell)

Reiner Schubien

„Die Mannschaft zieht aber an einem Strang. Es werden Urlaube verschoben oder storniert, die Zeitkonten werden abgebaut und auch über die Kurzarbeit gibt es keine Diskussion."

- Meetings werden, wenn erforderlich, via Skype durchgeführt.
- Die Kantine wurde geschlossen.
- Viele Shell-Mitarbeiter arbeiten aus dem Home-Office heraus; diese fehlen, auch für IFÜREL, in ihrer Präsenz auf der Raffinerie.
- Der für Ende April anberaumte **Turnaround**, an dem die Shell noch lange festhielt und für den die Vorbereitungen entsprechend auf Hochtouren liefen, wurde auf den August **verschoben**. Diese am 26. März bekannt gegebene Entscheidung stellt unsere größte Betriebsabteilung vor enorme Herausforderungen.
- Zunächst wurden daraufhin die beiden letzten Zeitarbeitskräfte abgemeldet und die Wochenarbeitszeit auf 32 Stunden reduziert.
- **Auftragslage und Auslastung haben sich entsprechend drastisch verändert.**

SP Hürth/Dormagen (Nippon)

Martin Bachmann
...vermeldet kurz und knapp: „Keine Irritationen"

Dormagen (Ineos)

Michael Möhler
...vermeldet ebenfalls: „keine Besonderheiten"

BA Gelsenkirchen-Scholven (Sabic u. a.)

Wolfgang Blanke

- Der für Mai anberaumte **Turnaround** wurde in den Oktober **verlegt**, was „natürlich die **gesamte Jahresplanung über den Haufen wirft"**.
- Zurzeit befindet sich die Hälfte des Personals in Urlaub, in Kurzarbeit oder im Krankenstand.
- Erschwerte Auftragskoordination (Materialbeschaffung, Abrechnung, Arbeitsfreigaben) durch **vermehrten Wechsel der Ansprechpartner auf Kundenseite** (die alternierend im Home-Office arbeiten)
- Zunahme der Kommunikation und Abrechnungsverfahren durch digitale Hilfsmittel

IM FOKUS

„Die Mitarbeiter zeigen eine **bemerkenswerte Bereitschaft**, der Firma durch die Streckung von Urlaub, Aufbau von Minusstunden oder Abbau von Arbeitszeitkonten über die immer dünner werdende Auftragslage hinweg zu helfen. Die Ankündigung der Kurzarbeit wurde von allen Kollegen erstmal **durchweg positiv aufgenommen**."

- Der direkte Kundenkontakt und Kontakt zu anderen Gewerken wurde auf ein Minimum reduziert
- Sozialräume, Sanitäreinrichtungen, Raucherräume etc. der Sabic wurden für Fremdfirmenmitarbeiter **gesperrt**
- Messwarten, Leitstände, Labore und andere für den Betrieb der Anlagen wichtige Gebäudeteile dürfen von Fremdfirmenmitarbeitern nicht mehr betreten werden
- Ist mehr als eine Person im Auto auf dem Werksgelände unterwegs, müssen **Atemschutzmasken** getragen werden
- Der Betrieb läuft zwar immer noch weiter, aber mittlerweile „auf der Felge".

BA Gelsenkirchen-Scholven (BP)

Freddy Herrmann

Seit dem 18.03.2020 wird in einem mit der BP aufwendig erarbeiteten **Schichtmodell** gearbeitet. Die Mannschaft vor Ort wurde halbiert; es wurde ein rollierendes System entwickelt, indem wir im **Zweiwochenmodus** arbeiten. Täglich wird mit allen Beteiligten ein Abgleich der Anwesenheit vorgenommen, um die Anlagenverfügbarkeit zu gewähren.

Sieben Mitarbeiter mussten versetzt werden; zwei Neuanstellungen konnten ihre Arbeit nicht aufnehmen. Projekte und Montageaktivitäten wurden zunächst komplett eingestellt, laufen aber inzwischen teilweise wieder an. Die BA kann damit das Personal halten.

„Die Mitarbeiter in der Wartung und Instandhaltung haben uns bis heute durch den Abbau von Urlaubs- und Arbeitszeitkonten den Erhalt der Arbeitsplätze gesichert."

Schutzmaßnahmen:

- KFZ dürfen nur noch von einer Person gefahren werden und sind nach Gebrauch zu desinfizieren.
- Arbeiten sind nur noch alleine durchzuführen: wenn Hilfe benötigt wird, sind Masken und Schutzhandschuhe Pflicht.
- Zeitversetzte Umkleidezeiten oder gar in eigens dafür zugewiesenen Schalträumen; Pausen sind alleine zu machen; Kantinen wurden vorsorglich geschlossen.

SP Münster (BASF)

Rainer Fümel

- Das Betreten des Werksgeländes durch Fremdfirmenmitarbeiter erfolgt nur noch über Tor 2
- Einlass für Fremdfirmenmitarbeiter nur noch nach täglicher **Selbstauskunft**
- Einige Gebäude sind nicht mehr besetzt.

„Die Mitarbeiter sind **nachdenklicher geworden**, weil keiner weiß, was so in der Zukunft passiert. Allerdings kann ich sagen, dass die aktuelle Situation auch **zusammenschweißt**. Selbst bei einigen unserer Auftraggeber merken wir das. **Rücksicht wird zurzeit groß geschrieben.**"

- Die Werksfeuerwehr steht unter Quarantäne, damit diese einsatzbereit bleibt.
- Viele BASF-Mitarbeiter sind im Home-Office.
- Die wichtigen Arbeiten gehen weiter, welche Arbeiten Prioritäten haben, entscheiden die einzelnen Auftraggeber.

„Die Stimmung hier ist gut, **es gibt eigentlich niemanden, der bei uns aus der Reihe tanzt**. Wir versuchen, unseren Arbeitsalltag den Gegebenheiten anzupassen und so normal wie möglich zu gestalten."

Lünen (TB)

Volker Joseph

- Derzeit noch keine Einschränkungen bei den Kunden, Arbeiten können noch planmäßig ausgeführt werden
- Zum Teil sind Ansprechpartner schlecht zu erreichen und werden die **Kommunikationswege länger**, da einige Kunden und Lieferanten Teile ihrer Mitarbeiter ins Home-Office oder ganz nach Hause geschickt haben.
- Anstelle von „eben mal rübergehen" wird auch intern verstärkt das Telefon genutzt
- Pausen finden an den Arbeitsplätzen statt.
- Auf den Toiletten stehen jetzt Desinfektionsmittel zur Verfügung.

Marl (TB Chempark)

Helge Jentsch

„Klappt bisher prima."

- Hier gibt es durch Kunden wie Sasol und Evonik konkrete Handlungsanweisungen, die in Kombination mit den internen Vorgaben umgesetzt werden.
- **50 Prozent** der eigenen Mitarbeiter sind im **Home-Office**, wodurch gewährleistet ist, dass jedes Büro nur von einem Kollegen besetzt ist.

BA Marl (Chempark)

Stefan Kempski

- Der Umfang der Arbeiten hat sich deutlich reduziert.
- Es gibt viele Unterweisungen und Fragen der Mitarbeiter
- Im Auto darf nur noch alleine gefahren werden, oder mit Mundschutz.

„Alle Mitarbeiter haben für die Gesamtsituation erstaunlich viel Verständnis. **Die Stimmung innerhalb der Mannschaft ist zurzeit noch sehr entspannt.**"

BA Oberhausen (Air Liquide)

Carsten Sander

- Das Werk Oxea in Oberhausen informiert am Tor täglich über die aktuelle Lage.
- Vorsichtiger Optimismus in Sachen fortlaufender Aufträge.

„Die Mitarbeiter arbeiten gern für IFÜREL, haben aber aufgrund der aktuellen Situation **Sorge um ihren Arbeitsplatz**. Sie **rücken in dieser Zeit enger zusammen** und ziehen an einen Strang.

BA Leverkusen (Bayer)

Lars Rademacher

- Installation von Desinfektionsspendern an den Waschbecken
- Versetztes Stempeln
- Mitarbeiter, die eng zusammen arbeiten, müssen nun eine Maske tragen.
- Freitags Kurzarbeit für alle
- Die Auftragslage hellt sich zwischenzeitlich wieder etwas auf trotz insgesamt zu befürchtender Einbußen.

„Zusammenfassend muss ich feststellen, dass die Mitarbeiter **alle an einem Strang ziehen**, um dies schwere Situation zu meistern. Sorgen haben die Mitarbeiter um Ihren Arbeitsplatz, Kurzarbeit jedoch empfinden die meisten für eine kurze Zeit als akzeptabel. Die Mitarbeiter **arrangieren sich** immer mehr mit der Situation und nehmen die Maßnahmen an."

BA Wuppertal (Bayer Aprath und Elberfeld)
Clemens Dörlemann

- Einige Projekte sind gestoppt, weil Mitarbeiter aus Nachbarländern nicht mehr einreisen dürfen
- Neu-Beauftragungen sind zurückgegangen; Axalta hat 50 Prozent ihres Geschäfts heruntergefahren, was für IFÜREL nicht folgenlos bleiben wird
- Momentan gesperrte Projekte sollen in wenigen Wochen fortgesetzt werden
- Im Bayer-Forschungszentrum wurden Beauftragungen kurzfristig gestoppt, laufen aber im kleineren Stil mittlerweile wieder an.

Wuppertal (TB)
Jörg Bernhardt

- Die Auftragslage ist noch kurzzeitig gesichert, jedoch stark abhängig von den Entwicklungen bei Bayer
- Laut Anweisung der Bayer AG werden nur noch unbedingt notwendige Arbeiten beauftragt

Wuppertal-Wichlinghausen (Axalta)
Bernd Rüdiger

„Die regelmäßigen Informationsschreiben haben dazu beigetragen, dass **verunsicherte Kollegen aufgeklärt** werden konnten. Das Ganze hat aus meiner Sicht gut funktioniert und sollte auch so beibehalten werden. Die Stimmung untereinander ist gut."

- Einige Projekt-Investitionen wurden durch den Kunden zurückgefahren, ansonsten nur geringfügig verändertes Auftragsvolumen
- Um die Abstandsregeln zu wahren, findet die **Mittagspause nunmehr in drei Schichten** statt.
- An jedem Gebäude-Eingang wurden Desinfektionsspender montiert
- In Fahrzeugen dürfen nur noch zwei Personen sitzen. Besprechungen mit mehr als zwei Personen sind abgesagt worden.

BA Uerdingen (Chempark)
Thomas Rosenau

- Reduzierung der geöffneten Drehkreuze und Zufahrten zum CHEMPARK, obligatorische **Fieber-Scans** für alle Mitarbeiter und Besucher.
- Der Werkszutritt kann dadurch schon einmal 30 Minuten länger dauern als gewöhnlich
- Arbeitsfreigaben dauern länger, da nur einzeln eingetreten werden darf und weniger Ansprechpartner (Home-Office) zur Verfügung stehen.
- In Fahrzeugen mit mehr als einem Insassen müssen nun Schutzmasken getragen werden; in einigen Lanxess-Betrieben darf nur mit Mundschutz gearbeitet werden; andere Betriebe des gleichen Kunden verlangen, einen Corona-Besucherbogen auszufüllen.
- Die Arbeit ist grundsätzlich erschwert, aber möglich und erwünscht. Projekte mit niedriger Priorität werden verschoben.
- Die Auftragslage verschlechtert sich. Es finden keine Projektbesprechungen mehr statt und Verhandlungen werden verschoben. Durch Urlaubsabbau und einen geringen Teil Kurzarbeit können jedoch alle Mitarbeiter weiterhin beschäftigt werden.
- Man ist bemüht um alternative Kunden und Arbeiten; **Lichtblicke gibt es dort, wo unerwartete Kapazitäten und alternative Betätigungsfelder entstehen:** z. B. im Bayer-Betrieb, wo der Grundstoff für Desinfektionsmittel hergestellt wird, oder bei der Sanierung der derzeit nicht nutzbaren Sportanlagen des SC Bayer 05 Uerdingen.
- Seit Woche 3 des Ausnahmezustands ist **so etwas wie Normalität** eingetreten. Die Maßnahmen werden strikt beachtet und rigoros umgesetzt. Trotzdem laufen die Arbeiten verhältnismäßig reibungslos.

„Unsere Mitarbeiter sind zum allergrößten Teil **sehr einsichtig und entgegenkommend**. Viele nehmen jetzt ihren Urlaub oder bieten an, ihre angesammelten Stunden abzufeiern. Die **Akzeptanz des Notfallplans** ist unter den Kollegen sehr hoch. Sie sind zuversichtlich und haben **großes Vertrauen in unseren Krisenstab**. Das oberste Motto lautet: „Wir arbeiten, solange wir sicher sind und dürfen."

SP Monheim (Bayer)
Manfred Köhler

- Nachdem das **Werk am 23. März weitestgehend geschlossen** wurde, konnten zunächst nur drei IFÜREL-Mitarbeiter **mit Sonderausweisen** am Standort verbleiben.
- In der darauffolgenden Woche konnten zwei zusätzliche Mitarbeiter beschäftigt werden, eine Woche später konnte nochmals aufgestockt werden.
- Fremdfirmenmitarbeiter mussten abgemeldet werden. Eigene Mitarbeiter konnten teils intern versetzt werden, andere bauen Urlaub oder Freischichten ab.
- Jeweils **Personaltausch** nach zwei Wochen, um die Ausfallzeiten für den Einzelnen zu verkürzen.

SP Flittard (Bayer)
Edmund Wiese

- Die Fußgängertore zum Werk wurden geschlossen. **Lange Schlangen an den übrigen Toren**, wo mithilfe von Wärmebildkameras **Fiebermessungen** erfolgen.
- Für die nächste Eskalationsstufe werden Sonderausweise für die Partnerfirmen bereitgehalten.
- Keine Pausen und keine Arbeiten in Gruppen; Anzahl der Handwerker in Arbeitsbereichen werden begrenzt.
- Keine Durchführung von DGUV-V3-Prüfungen mehr.

„Wir versuchen zu erklären, dass das unser aller Arbeitsplätze sind."

BA Bergkamen (Bayer)
Holger Kroll

- Zeitversetztes Arbeiten mit jeweils 12 Mann
- Die Kollegen im Büro machen mindestens einen Tag Home-Office; die Baustellenassistenz arbeitet nur noch von Marl aus.
- Die Reinigungsfirma reinigt jetzt viermal pro Woche.
- Es wurden **OP-Masken organisiert**; müssen Kollegen länger als 15 Minuten näher zwei Meter zusammen arbeiten, ist Maskenpflicht angesagt; auf dem Steiger behilft man sich mit Helm-Visieren.
- Auch Bayer bietet leihweise Masken an, die jederzeit ausgetauscht werden können.
- Allmorgendliche Lagebesprechung mit den Mitarbeitern.

SP Bitterfeld (Chempark)
Thomas Kämmer

...vermeldet keine großen Veränderungen abgesehen von den allgemein gültigen Verhaltensregeln.

Liebe

I
F
R
E

Mitarbeiter
I-INNEN

GROSSES
Danke
Für
Euren
EINSATZ
ÜREL EMSR

und
Durchhalte
IFÜREL EMSR
Vermögen

in
dieser
PME LEGEND
Zeit
2 m
Ab
stand

Gemeinsam
schaffen
regeln
WIR SIND IFÜREL
auch
DAS

#
bleibtgesund
#

IFÜREL EMSR

UNTER UNS

DURCH DEN TAG MIT ...
... DIETER BRÜCKMANN

im Auftrag von Arbeitssicherheit und Qualitätsmanagement

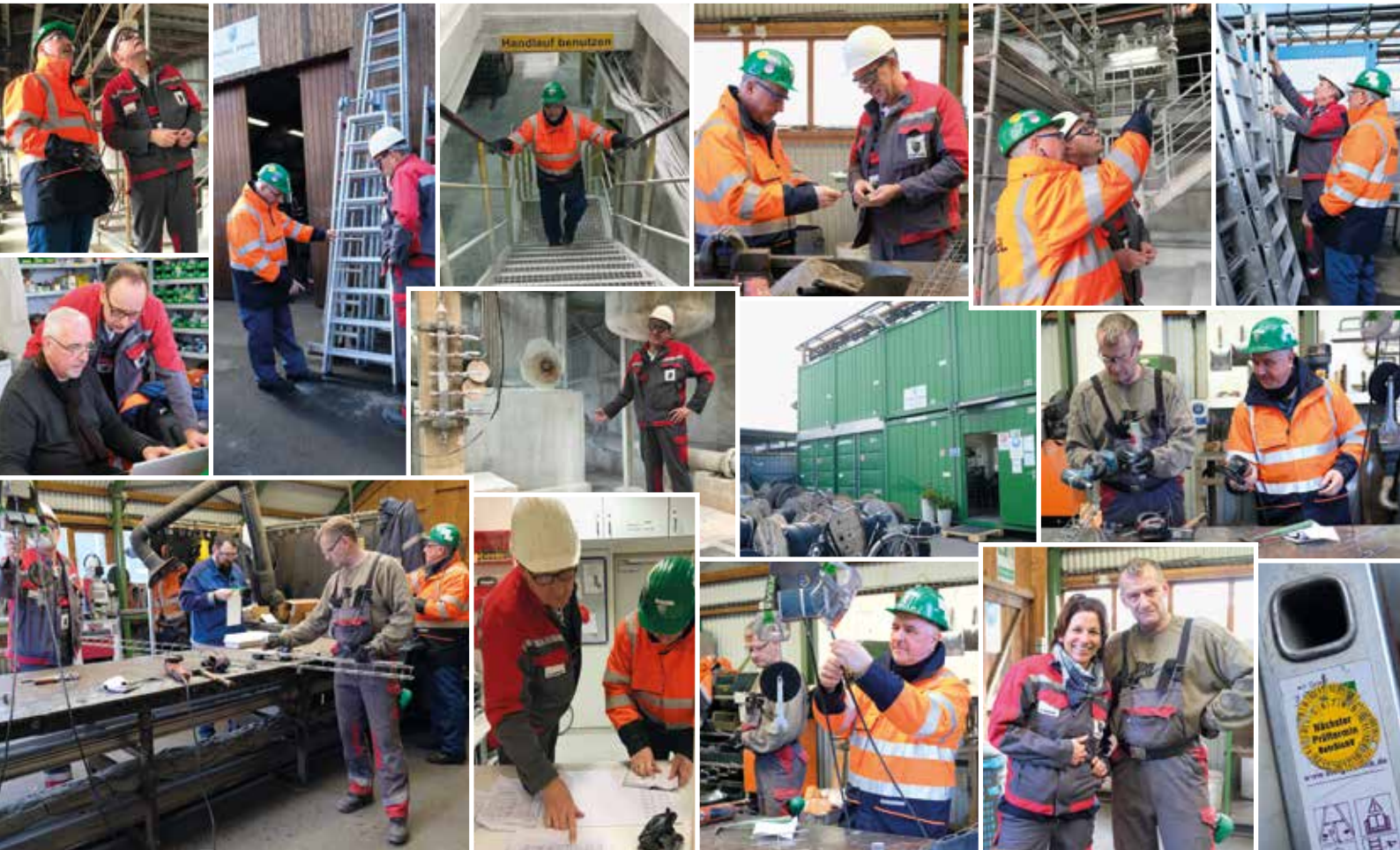
Dieter Brückmann ist seit seiner Einstellung bei IFÜREL vor **25 Jahren** im Dienste der Arbeitssicherheit unterwegs und daher über alle Baustellen bekannt wie kaum ein anderer IFÜREL-Mitarbeiter. Wenn er sich ankündigt, rollen die Betriebsabteilungsleiter schon mal mit den Augen, da sein Besuch das Wälzen von Ordnern, Suchen und Sichten von Dokumenten, das Hinterfragen von selbstverständlich gewordenen Vorgehensweisen oder Zuständen bedeutet – kurzum: vordergründig viel Arbeit bei wenig Effizienz.

Wie hoch das Thema **Arbeitssicherheit und Qualitätsmanagement** inzwischen aber allseits aufgehängt wird, zeigt schon allein die Tatsache, dass **Qualitätssiegel und Zertifikate** zumeist unabdingbare Voraussetzung für die Auftragserteilung durch den Kunden sind. Und wie wirksam die Maßnahmen sind, die im Namen der Arbeitssicherheit auferlegt werden, wird immer wieder anhand der insgesamt **spürbar gesunkenen Unfallzahlen** deutlich. Jeweils im November erstellt Dieter Brückmann den Plan für die intern durchzuführenden QSGU-Audits des Folgejahres sowie den Jahresbegehungsplan. Die **Audits** werden jeweils im Zeitraum der 4. bis 10. Kalenderwoche durchgeführt, die **zusätzlichen Begehungen** finden in der jeweiligen Betriebsabteilung in Abhängigkeit der sicherheitstechnischen Entwicklung statt. In 2020 variieren diese zwischen zwei und sieben Begehungen pro Betriebsstätte. Kunden wie die Shell verlangen sogar eine Begehung im Monat. Hinzu kommen noch ungeplante Begehungen, die sich aus Anlagenstillständen ergeben, und sogenannte **„Ereignisuntersuchungen"** nach Betriebsunfällen jeglicher Art und Schwere.

In Zahlen heißt das für Brückmann in 2020: **20 interne QSGU-Audits und 73 planmäßige Begehungen.** 50 Prozent seiner Tätigkeit als Fachkraft für Arbeitssicherheit spielt sich außerhalb seines Büros draußen auf den einzelnen Baustellen ab.

UNSERE MANNSCHAFT VOR ORT:
Im Jahr 2019 hat **Raimund Grösbrink**, seit 1990 bei IFÜREL, die Baustellenleitung von **Heinz Zimmer** übernommen, welcher ursprünglich über Siemens zum Werk in Homberg gelangte und später selbst über fünf Jahre die Bauleitung für IFÜREL innehatte. Eine nach eigenem Bekunden glückliche Fügung: Zimmer ist froh, den „lästigen Papierkram" nebst Verantwortung los zu sein, Grösbrink wiederum kann auf den immensen Erfahrungsschatz und die wertvollen Kontakte seines Stellvertreters zurückgreifen. Während Grösbrink täglich die Ost-West-Durchquerung des Ruhrgebiets von Castrop-Rauxel aus meistert, genießt Zimmer die 4-Kilometer-Fahrraddistanz zu seinem rheinischen Heimatort Moers. 14 Mitarbeiter zählt die Betriebsabteilung aktuell im Schnitt.
„Hier am Standort gab es schon immer **die fetten und die mageren Jahre**", weiß Heinz Zimmer zu berichten. Und so schwingt selbst dann, wenn beim Kunden gerade massiv Stellen abgebaut werden (derzeit sind 270 wegfallende Arbeitsplätze in Rede), immer die Zuversicht mit, dass es wieder aufwärts gehen wird...

DIE AUFGABEN:
Früher galt es „dicke Kabel und dicke Ströme" zu bewerkstelligen, inzwischen hat die **MSR-Tätigkeit deutlich zugenommen**; mit Ralf Schankat, Lothar Bergers und Klaus Frobel sitzen auch drei technische Planer auf der Baustelle.



DER AUFTRAGGEBER:
Die **Venator Germany GmbH** (ehemals Sachtleben Chemie GmbH, danach Huntsman) mit Sitz in Duisburg-Homberg ist führend bei der **chemischen Herstellung von weißen Farbpigmenten** (insbesondere Spezial-Titandioxidqualitäten – TiO2) und Füllstoffen. Auf dem Werksgelände am Rhein arbeiten derzeit rund 1.100 eigene Mitarbeiter. Zusätzlich sind ca. 30 Fremdfirmen dort tätig, darunter neben IFÜREL zwei weitere EMSR-Betriebe. Die reguläre Schicht geht werktags von 6:00 bis 14:00 Uhr.

Die benötigten Ausgangsstoffe werden per Schiffsfracht (Erze) und von LKWs (Säuren) angeliefert:
Aufgrund der speziellen Eigenschaften insbesondere von Titandioxid und Bariumsulfat finden die Produkte weltweit **Anwendung** auf unzähligen Gebieten wie:

- Lacke, Farben und Beschichtungen, Möbelpolituren (Farbintensität, Glanz, Deckkraft)
- Landwirtschaft (die Absorptionsfähigkeit von UV-Strahlung wird für Futterfolien genutzt)
- Autoindustrie (Füllstoff in Kupplungs- und Bremsbelägen)
- Batterien (Leistungsfähigkeit, Lebensdauer)
- Bauwirtschaft (z.B. Beimischungen in Beton, Schalldämmung)
- Kosmetische Produkte (Erhöhung der Deckkraft und Farbintensität insbesondere von Haut- oder des Weißanteils von Zahnpflegeprodukten, Verstärkung des UV-Filters von Sonnencremes)
- Textilien (hier dienen die Pigmente dazu, die Transparenz synthetischer Fasern zu reduzieren oder die Wetterresistenz zu verbessern)
- Lebensmittel (hier tragen die Pigmente zu verbesserten Farbeigenschaften oder cremigerer Konsistenz bei)
- Tinte, Druckfarbe (verbessertes Finish, Oberflächenhaftung)
- Papier, Tapeten, Banknoten, Briefmarken (erhöhte Reißfestigkeit, verbesserte Bedruckbarkeit)
- Pharmaprodukte (Beispiel Röntgenkontrastmittel)
- Kunststoffe (Erhöhung der Oberflächenhärte, Kratzfestigkeit)
- Wasseraufbereitung
- Titandioxidqualitäten verfügen darüber hinaus über desinfizierende, reinigende wie neutralisierende Eigenschaften, die beispielsweise in den Filtern von Klimaanlagen, Kraftwerken und Autos genutzt werden.

Im März hat ihn die Redaktion **auf einer seiner Dienstreisen begleitet**. Um 7:30 Uhr am Morgen betrat Brückmann das Werksgelände der **Venator in Duisburg-Homberg**, um 14 Uhr blätterte er im Büro von Raimund Grösbrink noch in den letzten Unterlagen. Grundlegende Beanstandungen gibt es laut Brückmann nach 22 Jahren zertifiziertem Arbeitsschutzmanagementsystem nur noch selten, oft sind es **Hinweise und Verbesserungsvorschläge**, die den Mitarbeitern vor Ort helfen sollen, den strengen Vorschriften um ihrer eigenen Gesundheit willen gerecht zu werden. In Duisburg wird seit geraumer Zeit erfolgreich mit der **Dokumentationssoftware Paledo** (wir berichteten) gearbeitet, das erleichtert auch Brückmann die Arbeit in vielen Bereichen. Und sorgte erst jüngst beim Kunden für Anerkennung durch den zuständigen Leiter der EHS, Dr. Schmidt-Reinhold: „Dahin müssen wir auch noch kommen!"

AKTUELLES IN KÜRZE

Klarstellung zu den Mitarbeiterstatistiken 2019

Bei der Angabe der Beschäftigtenzahlen auf Seite 7 unserer Ausgabe 01/2020 heißt es, dass in 2019 insgesamt **18 ausländische Mitarbeiter** bei IFÜREL tätig waren. Die Zahl fällt nur deshalb so **verwundernd gering** aus, weil unser Erfassungssystem es lediglich zuließ, Beschäftigte zu filtern, deren Nationalitätskennzeichen nicht „D" lautet. Doppelte Staatsbürgerschaften beispielsweise konnten daher nicht berücksichtigt werden. **Dass unsere Belegschaft deutlich buntgemischter ist, wissen wir und bereichert uns.**

Veranstaltungen in Corona-Zeiten

Selbstverständlich halten wir Sie auf dem Laufenden, was das Stattfinden des **Herner Firmenlaufs** am 14. Mai (bis Redaktionsschluss war er noch nicht abgesagt; aktuell sind drei IFÜREL-Teams gemeldet) und die Fortführung oder Beendigung unseres **Bundesliga-Tippspiels** anbelangt.

News

Brandaktuelle Neuigkeiten finden Sie jederzeit auf unserer Homepage sowie in den von uns bedienten Sozialen Medien, so z. B. ein Video-Interview unserer beiden Geschäftsführer und eine Video-Ansprache unseres Betriebsratsvorsitzenden zu den Auswirkungen der Corona-Krise für IFÜREL (www.youtube.com Suchwort „IFÜREL").

ARBEIT GIBT'S GENUG – INTERNE STELLENAUSSCHREIBUNGEN BEI IFÜREL

Wir suchen immer und an allen Standorten nach qualifizierten Mitarbeitern auf allen Ebenen des Unternehmens!

…das betrifft zum einen und ganz besonders **junge Nachwuchskräfte** – denn die Ausbildung junger Menschen ist ein wichtiger Baustein unserer Zukunftsplanung – wie zum anderen **Fach- und Führungskräfte** für unsere verschiedenen innerdeutschen Betriebsabteilungen.

- Sie suchen neue inhaltliche Herausforderungen?
- Sie haben Ihren Lebensmittelpunkt verlegt, möchten Anfahrtszeiten und -wege verkürzen oder müssen aus familiären oder sonstigen Gründen ihren Arbeitsort wechseln?
- Sie möchten sich weiterbilden?
- Sie kennen jemanden, der eine Ausbildung oder einen Job, wie IFÜREL sie bieten, sucht?

Bewerben Sie sich jetzt!

In unserem **Karriereportal** finden Sie unsere aktuellen Stellenausschreibungen.

Besuchen Sie einfach folgenden Link: https://www.ifuerel.de/offenestellen
oder scannen Sie den folgenden **QR-Code** und gelangen zu den **aktuellen Stellenangeboten**.

Bitte geben Sie in Ihrer Bewerbung Ihre jetzige Position im Unternehmen an und die offene Stelle, auf die Sie sich bewerben möchten.

IFÜREL ist als verlässlicher Partner der Großindustrie auf topqualifizierte, motivierte und gewissenhafte Mitarbeiter angewiesen.
Jeder Mitarbeiter trägt seinen Anteil zum Erfolg von IFÜREL bei und genauso wird er auch wahrgenommen.

Unsere Standorte in Deutschland

- Herne – Hauptverwaltung
- Bergkamen
- Bitterfeld-Wolfen
- Darmstadt
- Dormagen
- Duisburg
- Frankfurt am Main
- Gelsenkirchen
- Gernsheim
- Hürth
- Krefeld
- Köln
- Leverkusen
- Lünen
- Marl
- Monheim am Rhein
- Münster
- Surwold
- Wesseling
- Wuppertal

IFÜREL ist seit Jahrzehnten ein erfolgreicher Industriedienstleister für namhafte Kunden verschiedenster Branchen.

Schicken Sie uns Ihre **Bewerbungsunterlagen an karriere@ifuerel.de.**

IFÜREL-FAMILIENGESCHICHTEN (TEIL 2)

Vater und Sohn Dörlemann

Nicht zuletzt deshalb ist IFÜREL ein Familienunternehmen: weil seit Jahrzehnten ganze „Sippen" hier in Lohn und Brot standen, weil Familienmitglieder verdienter Mitarbeiter seit jeher mit offenen Armen aufgenommen wurden und weil es viele ähnlich gelagerte Fälle innerhalb des Unternehmens gibt wie das Beispiel von Clemens und Hendrik Dörlemann (siehe auch Teil 1: Wir sind IFÜREL 04/2019) …

Im März **30 Jahre** ist „**Papa**" Dörlemann nun für IFÜREL tätig, seit 15 Jahren in der Funktion des Betriebsabteilungsleiters in Wuppertal. **Sohn Hendrik** begann im Jahr 2007 mit der **Lehre** in der damals noch firmeneigenen Ausbildungsstätte am Trimbuschhof in Herne. Beide erwecken den Eindruck, sich sehr mit dem Unternehmen zu identifizieren.

Die große Familie ist tief verwurzelt in der Kleinstadt Oer-Erkenschwick, auch mit seiner Frau wird der Junior weiterhin unter demselben Dach wie seine Eltern wohnen – zusammen haben sie das Haus umgebaut und renoviert. Nicht nur als Familie, sondern auch beruflich halten Dörlemanns zusammen und **unterstützen sich gegenseitig**. Beide betonen, dass sie es sehr schätzen, im beruflichen Umfeld einen Ansprechpartner zu haben, dem „man absolut vertrauen kann" und der einem mit Rat und Tat jederzeit zur Seite steht. Sie **profitieren gleichermaßen**, sagen sie: der eine vom größeren Erfahrungsschatz des Älteren, der andere vom neueren Kenntnisstand des Jüngeren.

Dennoch war es Clemens Dörlemann von Anfang an wichtig, Abstand zu wahren: Hendrik sollte **unabhängig** von ihm Fuß fassen in der Firma, er sollte es weder einfacher noch schwerer haben als andere Neulinge. Und so gab es zwar immer wieder Berührungspunkte, aber selbst in der Zeit, als sein Sohn als Monteur und später Planer in Wuppertal arbeitete, war man faktisch räumlich getrennt voneinander – der eine „unten" in Elberfeld, der andere „oben" in Aprath.

Clemens Dörlemann trat als 14Jähriger seine Lehrstelle als Elektriker in der Stadt Recklinghausen an, war insgesamt 15 Jahre dort beschäftigt und legte währenddessen noch seine Meisterprüfung ab, bevor ihn ein damals bei IFÜREL beschäftigter Bekannter für IFÜREL begeistern konnte. Aus 14 Tagen Montage in Dormagen wurden 15 Jahre am Standort der INEOS, zuletzt als stellvertretender Bauleiter. Seit Mai 2005, also wiederum **seit knapp 15 Jahren**, ist Clemens Dörlemann **Leiter der Betriebsabteilung in Wuppertal**, der zahlenmäßig größten BA, zu der auch die weiteren Bayer-Standorte Monheim und Flittard zählen. Um die **100 IFÜREL-Mitarbeiter** sind hier im Einsatz – ca. zur Hälfte im Auftrag der **Bayer** und zu einem Viertel für den Kunden **Axalta**. Als 2006 vorübergehend der Bayer-Rahmenvertrag verlorenging, hielt man sich dank der guten Mannschaft mit Projekten und Aufträgen der Dupont über Wasser, seit 2015 wachsen die Mitarbeiterzahlen wieder stetig an.

Besonders in Erinnerung geblieben ist C. Dörlemann ein Stillstand bei der Erdölchemie irgendwann Mitte der 90er Jahre: **drei Monate am Stück** hat er damals **12 Stunden täglich** durchgearbeitet – heutzutage unvorstellbar. „Das war hart." „Du warst eigentlich nicht mehr zu Hause", weiß auch H. Dörlemann von dieser Zeit zu berichten.

Hendrik Dörlemann wollte „schon immer" ebenfalls Elektriker werden, zumal sein Vater ihn oft mitnahm und früh einwies, wenn seine Fähigkeiten irgendwo privat gebraucht wurden. Seine **Ausbildung bei IFÜREL** lobt er in den höchsten Tönen. Als einer der besten Auszubildenden des Handwerkskammer-Bezirks ging er 2010 als zweiter aus dem Landeswettbewerb hervor, später sattelte er noch einen Industriemeister obendrauf. In **Wesseling/ Köln-Godorf**, wo er seit 2017 die Stellvertretung von Bauleiter Reiner Schubien innehat, bildet er nun in Kooperation mit der Shell selber aus. Mehr als zwei Auszubildende gleichzeitig sind aber vom zeitlichen Aufwand her kaum zu leisten, erzählt er. Ein neuer ist gerade eingestellt worden. Die Betriebsabteilung **Godorf** hat ein schwieriges Jahr hinter sich und ist mit aktuell 10 Leuten („es dürften gern 15 sein") deutlich schmaler besetzt als die seines Vaters. Aber auf die, die da sind, ist **„zu 100 Prozent Verlass"**. In diesem Jahr steht ein großer Stillstand (Chem2020) an, der der Mannschaft höchste Einsatzbereitschaft abverlangen wird. Die Vorbereitungen laufen längst und Dörlemann Junior ist zuversichtlich, dass alles reibungslos klappen wird. Die Fußstapfen seines Vaters sind groß, aber er tritt bereitwillig hinein.

Hendrik und Clemens Dörlemann